



Nationaler Geopark Ries

Der Nationale Geopark Ries stellt eine geologische Besonderheit ersten Ranges dar. Das „Riesereignis“, der Einschlag des Doppelasteroiden vor ca. 15 Mio. Jahren auf der Albhochfläche, hinterließ zwei eindrucksvolle Krater mit Durchmessern von 25 und 4 km: das Nördlinger Ries und das Steinheimer Becken. Als flaches, nahezu kreisrundes Becken unterbricht das Nördlinger Ries den schwäbisch-fränkischen Albzug; nur rund 40 Kilometer entfernt befindet sich das kleinere Steinheimer Becken mit dem markanten Zentralhügel. Die Region um den Nördlinger Einschlagskrater mit etwa 1.750 km² Fläche wurde im Jahr 2006 als Nationaler Geopark anerkannt. Faszinierende Geotope, ein dichtes Rad- und Wanderwegenetz, spannende Infozentren, Führungen sowie zahlreiche Museen machen dieses landschaftliche Erbe begreif- und erlebbar.



Eingebettet in die schwäbisch-fränkische Alblandschaft: Der Einschlagskrater Nördlinger Ries, der am besten erhaltene Impaktkrater Europas.

Die Region

Der größte Teil des Geoparks Ries entfällt auf Bayern, im Westen ergänzt durch baden-württembergische Städte und Gemeinden. In direkter Nachbarschaft schließt sich im Westen der UNESCO Global Geopark Schwäbische Alb an. Neben dem Rieskessel erstreckt sich der Geopark Ries auf Teile des Altmühltales, der Schwäbischen Alb und des Donautals. Das Gebiet beschreibt einen kulturell, historisch, archäologisch und vor allem geologisch äußerst interessanten Raum. Vielfalt prägt diese Region, die aus einer Melange schwäbisch-bayerischer Tradition und Kultur ihren ganz eigenen Charakter entwickelte. Genießen Sie per Fahrrad diese einzigartige Krater- und Kulturlandschaft!



Auf der Strecke Richtung Goldburghausen - Natur trifft Kulturlandschaft: reizvolle Umgebung entlang der Riesebene und der östlichen Schwäbischen Alb

Nördlingen

Nördlingen, an der „Romantischen Straße“ gelegen, ist umgeben von Deutschlands einziger vollständig erhaltener und rundum begehbarer Stadtmauer. Ein Spaziergang auf der etwa 2,7 km langen Wehranlage mit ihren zahlreichen Toren und Türmen bietet einen wunderschönen Ausblick auf die romantischen und verwinkelten Gassen Nördlingens. Wer auf den im Volksmund liebevoll „Daniel“ genannten Glockenturm der spätgotischen St.-Georgs-Kirche steigt, hat einen wunderbaren Rundblick über die mittelalterliche Stadt und das Ries. Diese einzigartige Landschaft entstand vor etwa 15 Millionen Jahren durch den Einschlag eines Meteoriten. In einem aufwendig sanierten mittelalterlichen Scheunengebäude befindet sich das RieskraterMuseum – ein einzigartiges Museum mit einem zentralen Thema: der Entstehung von Einschlagkratern allgemein und des Nördlinger Rieses im Besonderen. Hier wird das Riesereignis mit seinen planetaren Wurzeln und seinen irdischen Auswirkungen dargestellt und erläutert. Zahlreiche Exponate (Meteorite, Gesteine, Fossilien), Texttafeln auf verschiedenen Informationsebenen sowie mehrere eindrucksvolle Videovorführungen bereiten das Thema auf.

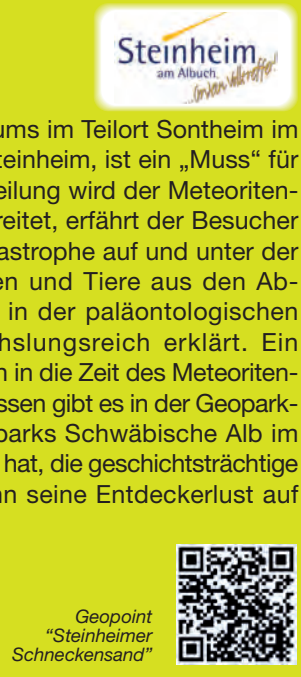
Tourist-Information:
 Marktplatz 2 • D-86720 Nördlingen
 Tel. +49 (0)9081 84-116 • Telefax +49 (0)9081 84-113
 tourist-information@noerdlingen.de • www.noerdlingen.de



Rundblick Nördlingen

Steinheim am Albuch

Meteoritenmuseum – Erdgeschichte live
 Der Besuch des Meteoriten-Museums im Teilort Sontheim im Stubental, südlich des Hauptortes Steinheim, ist ein „Muss“ für jeden Gast. In der geologischen Abteilung wird der Meteoriteneinschlag erlebbar. Spannend aufbereitet, erfährt der Besucher alles über die Auswirkungen der Katastrophe auf und unter der Erdoberfläche. Versteinerte Pflanzen und Tiere aus den Ablagerungen des Kratersees werden in der paläontologischen Abteilung ausgestellt und abwechslungsreich erklärt. Ein Animationsfilm versetzt Groß und Klein in die Zeit des Meteoriteneinschlags zurück. Geologie zum Anfassen gibt es in der Geopark-Infostelle des UNESCO Global Geoparks Schwäbische Alb im Foyer des Museums. Wer danach Lust hat, die geschichtsträchtige Landschaft selbst zu erkunden, kann seine Entdeckerlust auf dem „Geologischen Lehrpfad“ und dem Geopoint „Steinheimer Schneckensand“ ausleben.



Heimatstube auf dem Klosterhof
 Pflege von Brauchtum, Vorführungen alter Handwerkstechniken und die Bewahrung von Ausstellungsstücken aus früherer Zeit sind die Aufgaben des Heimatvereins Steinheim e.V. Er betreut die sehenswerte Heimatstube auf dem Klosterhof. Jedes Jahr am 3. Oktober findet dort das Klosterfest statt. Aus diesem Anlass wird der historische Ofen eingeeizt und den ganzen Tag Brot gebacken.
 Informationen im Rathaus Steinheim, Hauptstr. 24, Steinheim
 Tel. +49 (0)7329 9606-0 • Telefax +49 (0)7329 9606-12
 www.steinheim.com oder www.geopark-alb.de



Der Hauptort Steinheim schmiegt sich in das „Steinheimer Becken“ ein.

Start der Tour: Nördlinger Rathaus
Ausrüstung: Tourenrad, E-Bike
Höhendifferenz: 987–958 m
Länge: gesamt: 190 km
 Östliche Runde: 60 km
 Westliche Runde: 130 km
Zeit: gesamt: 11,5–17,5 h
 Östliche Runde: 4–6 h
 Westliche Runde: 6,5–11,5 h
Beste Jahreszeit: Mai – Oktober

Anfahrt:
 – Autobahn A 7, Anschlussstelle Westhausen, weiter über die Bundesstraße B 29 nach Bopfingen bis Nördlingen
 – B 466 bis Nördlingen
 – B 2 bis Donauwörth, weiter auf der B 25 nach Nördlingen

Parken: Parkplatz Kaiserwiese in Nördlingen
Öffentliche Verkehrsmittel: DB Aalen-Donauwörth; Bahnhof Nördlingen

Wegbeschreibung

Auf 190 Kilometern Wegstrecke offenbart der Geopark Ries Radweg „Von Krater zu Krater“ die reizvolle Natur- und Kulturlandschaft der östlichen Schwäbischen Alb und des Nördlinger Rieses. Die Route verbindet die beiden Asteroidenkrater **Nördlinger Ries** und **Steinheimer Becken**. Der Radweg erstreckt sich auf zwei Rundrouten, die sich in Nördlingen schneiden.

Westliche Runde:
 Die Strecke verläuft von Nördlingen über Bopfingen, Steinheim und Neresheim zurück nach Nördlingen. Sie führt zunächst in einer anspruchsvolleren, jedoch landschaftlich äußerst reizvollen Etappe vom Ries ins Steinheimer Becken. Über Baldingen, Goldburghausen und Kirchheim am Ries lockt der Radweg „Von Krater zu Krater“ langsam ansteigend den westlichen Riesrand hinauf. Vorbei an den markanten Erhebungen Blasenberg und Ipf gelangt man nach Bopfingen. Von dort aus geht es weiter über Aufhausen – Beuren nach Elchingen.

Fortsetzung siehe links auf Seite 7



Der Riesrand von seiner idyllischen Seite: Bei Goldburghausen zwischen Nördlingen und Bopfingen. Im Hintergrund wacht der Nördlinger Kirchturm „Daniel“, das markante Markenzeichen der Ries-Metropole.



Auf dem Weg nach Steinheim, dem weltweit am besten erhaltenen Impaktkrater mit Zentralhügel, steht eine jahrhundertealte Eiche im Naturschutzgebiet Dellenhülle.

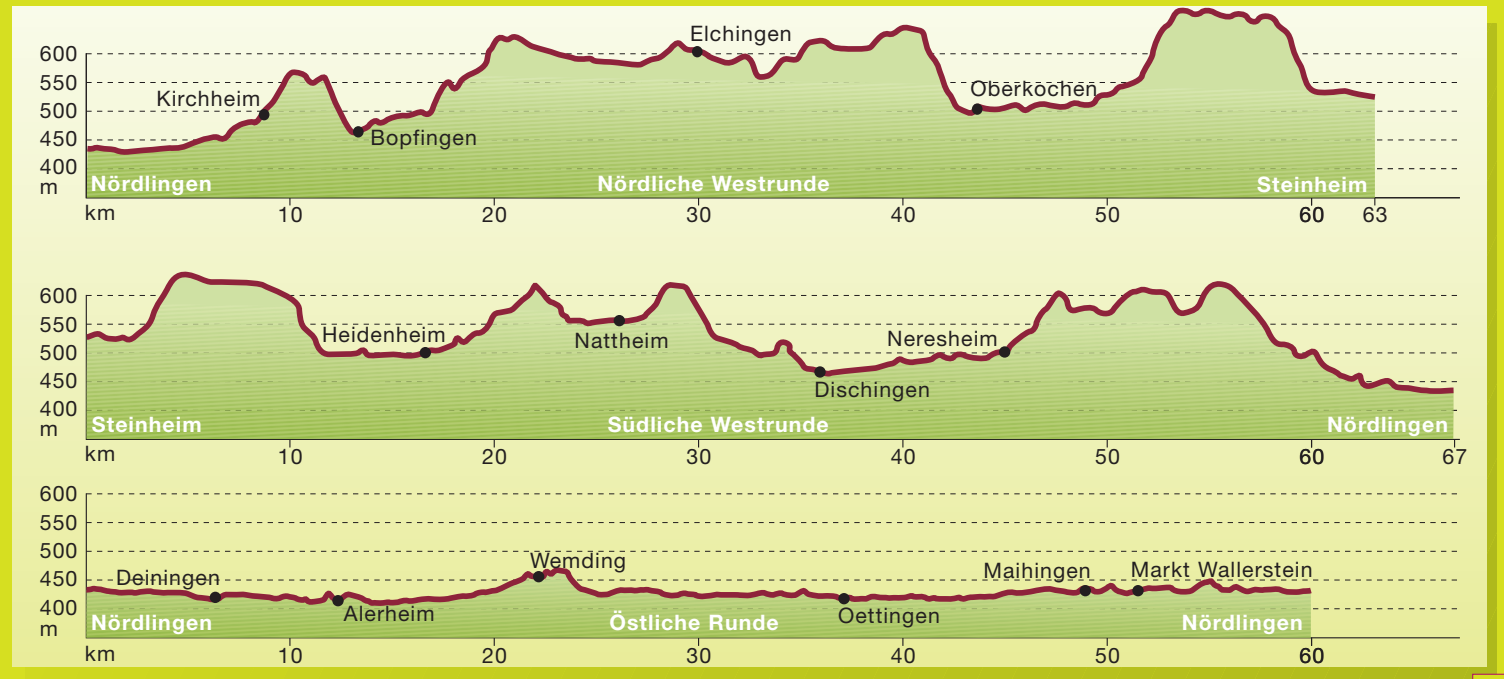
In einer zweiten Etappe folgen wir der Beschilderung des Radweges „Von Krater zu Krater“ nach Osten, den Kraterrand hinauf. Über die Schäfhalde geht es durch schattige Wälder zum Itzberger See. Im Anschluss führt die Route ein Stück das Brenztal entlang, durch das Mühltal geht es erneut bergauf in Richtung Nattheim. Der Radweg läuft nun über Fleinheim und Dischingen durch das schöne Egautal zum Härtsfeldsee und schließlich nach Neresheim mit seiner weithin sichtbaren, prachtvollen, barocken Klosterkirche. Nach erneutem Anstieg führt der Weg nach Maria Buch und weiter nach Ohmenheim, Weilermerkingen, Dehlingen und Härtsfeldhausen. Schon bald gelangt man über eine steile Abfahrt in den Rieskessel nach Utzmemmingen und Nähermemmingen und erreicht das Etappenziel Nördlingen.

Östliche Runde:
 Durch die flache Riesebene verläuft schließlich eine Etappe in einem Bogen über Wemding und Oettingen zurück nach Nördlingen. Von Nördlingen stadtauswärts in östlicher Richtung erreicht man zunächst Deiningen, nahe dem rechnerischen Einschlagszentrum des Ries-Asteroiden, und kurz darauf Alerheim.

Vorbei an den Aufwölbungen des Inneren Kraterings quert der Radweg bei der Wennenmühle die Wörnitz. Die Strecke führt weiter auf einem quasi steigungsfreien Abschnitt bis zum östlichen Riesrand nach Wemding. Das Städtchen nach Norden hin verlassend, gelangt man, vorbei an der Wallfahrtsbasilika Maria Brünnelein und weitläufigen Wiesen, nach Laub. Von dort aus geht es nach Megesheim, Hainsfarth und Oettingen ins Nordries, um die Wörnitz erneut zu überqueren. Westwärts gelangt man – der Beschilderung folgend – quer durch die fruchtbare Rieslandschaft nach Bettendorf, Heuberg und Maihingen, wo der Radweg nach Süden abknickt. Im Anschluss erreichen wir Birkhausen, kurz darauf den Markt Wallerstein und gelangen über Baldingen wieder zurück in die historische Stadt Nördlingen.



Das Feuchtgebiet Wemdingener Ried gewährt zahlreichen bedrohten Tier- und Pflanzenarten einen Rückzugsraum. Am östlichen Riesrand thront die Kirche Maria Brünnelein, einer der meist besuchten Wallfahrtsorte Bayerns.



Auf der Website des Geoparks Ries (www.geopark-ries.de) können Sie sich den Wegeverlauf für Ihr GPS-Gerät herunterladen sowie weitere Details anzeigen lassen. Unter dem Menüpunkt Download finden Sie weiteres Informationsmaterial zum Geopark Ries.

Weitere Informationen zu Sehenswürdigkeiten, Übernachtung und Einkehr finden Sie unter:
www.heidenheimer-brenzregion.de
www.haertsfeld.de
www.steinheim.com
www.bopfingen.de
www.deine-ostal.de
www.geopark-alb.de

Impressum:
 Geopark Ries e. V.
 Pflögstraße 2 • 86609 Donauwörth
 Telefon: +49 (0)906 74-6030
 Telefax: +49 (0)906 74-6040
 E-Mail: info@geopark-ries.de
 Internet: www.geopark-ries.de

Gestaltung: Huber Kartographie GmbH, Unterschleißheim, www.kartographie.de
 Kartendaten: © Huber Kartographie GmbH
 Fotos: E. Birzele, D. Denger, Stadt Nördlingen

Stand: 7. Auflage, Januar 2022
 Druck: 7. Nachdruck, Januar 2022

Radweg von Krater zu Krater

Zeichenerklärung

- Radweg Von Krater zu Krater
- Geopark Ries Erlebnis-Geotop
- Touristinformation
- Sehenswürdigkeit / Infostelle
- Kirche / Ruine
- Burg, Schloss / Ruine
- Turm / Funkturm
- Denkmal / Höhle
- Flugplatz / Friedhof
- Schöne Aussicht / Mühle
- Bahnhof der Deutschen Bahn
- Bahnhöfe mit Bahnhof
- Autobahn mit Abfahrt
- Fernstraße
- Hauptstraße
- Nebenstraße
- Feldweg
- Autobahn / Europastraße
- Bundesstraße
- Bundesländergrenze
- Landkreisgrenze
- Grenze Geopark Ries
- Grenze Geopark Schwäbische Alb
- Bebauung / Gewerbegebiet
- Wald
- Berg mit Höhenangabe
- Höhenlinie mit Höhenangabe

1 : 100 000
 1 cm in der Karte entspricht 1 km in der Natur

